

60 Jahre Männerriege Walchwil – Teil 2

Mit dem ersten Präsidenten Jakob Suter startete die junge Männerriege in die Zukunft

Zum Dreiergremium des ersten Vorstandes gehörten mit Fritz Hösli als Vorturner auch Jakob Zimmermann als Aktuar und Kassier Jakob Suter.

■ Von Hans-Peter Schweizer

Nach der Gründungsversammlung vom 9. Januar 1962 fanden das ganze Jahr regelmässig Turnabende statt. Der Turnstundenbesuch schwankte zwischen vier und neun Teilnehmern von total zehn. Geturnt wurde bis Oktober 1963 im Obergeschoss vom Sternen-Stall auf 8 x 8 Meter, oder es wurde zwischen Waldeck und Bahnhof, dem einzigen flachen Platz in Walchwil, mit Hingabe Faustball gespielt. Jass- und Kegelabende, zur Förderung der Kameradschaft, rundeten die Aktivitäten des jungen Vereins ab. Auch Wanderungen zum Hinterberg waren sehr beliebt, um beim «Hinterberg-Noldi» einen Kaffee zu trinken.

Sport noch ohne Turnhalle

Anlässlich der 1. ordentlichen Generalversammlung im Restaurant Bahnhof vom 8. Februar 1963 konnte der Präsident Jakob Suter fünf Mitglieder begrüßen. Noch während der Begrüssung trafen vier (!) weitere Kameraden ein, welche nicht so recht an die Pünktlichkeit glaubten. So ist aus dem Protokoll vom 9. Februar 1963 auch zu erfahren, dass Malermeister Fritz Hösli aus beruflichen Gründen entlastet werden möchte, was wiederum hiess: Toni Rust wurde ins «ferne Magglingen» entsendet, um einen MR-Leiterkurs zu besuchen. Die zunehmende Beliebtheit des Faustballspiels, das auch in Walchwil von MR wie auch KTV rege geübt wurde, stellte den Vorstand schon bald vor die Frage: «Wie bringen wir die Interessen von Kunsturnern, Leichtathleten und Faustballern unter einen Hut?» Ob einem Faustballer je ein Handstand auf dem Barren oder einem Leichtathleten ein Kreuzhang an den Ringen gelungen ist? Tatsache war, dass die Mitgliederzahl mit etwa 20 eingeschriebenen Mitgliedern zu klein war, um allen drei Interessensgebieten immerzu gerecht zu werden beziehungsweise drei verschiedene Abteilungen zu bilden.

Einweihung der Schulanlage

Ein Tag der Freude, ein Meilenstein in der Walchwiler Geschichte, so bezeichnete Gemeindepräsident Alois Hürlimann das Ereignis «Einweihung der Anlage» am Sonntag, 20. Oktober 1963. Walchwil besass von nun an ein Zentrum für Sport, Kultur und Anlässe aller Art. Die Turnhalle, als Mehrzweckhalle konzipiert, konnte mittels einer hydraulischen Hebebühne in einen Theatersaal verwandelt werden. Turnerchränzli,



Die neue Schulanlage Walchwil mit Turnhalle im Jahr 1963.



Der erste Präsident war Jakob Suter.

auch die junge Garde der Männerriegler mit ihren Frauen oder «Bräuten». Ob in Restaurants wie Grafstatt, Hörndli, Sternen, Engel oder Bahnhofgetafelt wurde, eingeladen wurde meistens zum «Balefrass». Das saloppe Wort wurde später in das salonfähige Wort «Balemöhli» umbenannt, was in Gourmetkreisen eher akzeptiert wurde.

Veränderungen

«Das Einzige, was konstant ist, sind die Veränderungen», sagt ein Zitat. Bereits an der 2. ordentlichen GV vom 15. Februar 1964 erfuhr der Vorstand eine Aufstockung auf fünf Mitglieder durch Josef Schmidlin als Aktuar und Toni Rust als Vorturner. Zudem konnten sechs Neumitglieder begrüsst werden. Die nächsten drei Jahre genoss man den Sport in der Halle, und man besuchte mit gutem Erfolg Faustballturniere. Zu einer emotional geladenen Versammlung lud Jakob Suter am Mittwoch, 28. Juli 1965, im «Bahnhöfli» ein. Unstimmigkeiten waren zu klären: eine Festlegung des Turnprogramms zwischen Faustballgruppe und Turnerriege und die Bestimmung der Faustballgruppe für Basel. Um 22.30 Uhr schloss Jakob Suter die zum Teil sehr impulsive Versammlung, mit der Hoffnung, dass die Aussprache zum Wohle der Männerriege die erwarteten Früchte tragen werde. Suters Hoffnung wurde in einem ersten Schritt erfüllt: Im St. Jakobstadion in Basel errangen die Walchwiler in ihrer Kategorie den zwei-

ten Rang von neun Mannschaften. Anlässlich der 4. ordentlichen GV am 5. März 1966 demissionierte Jakob Suter als Präsident nach lediglich vier Jahren an der Spitze der Männerriege. Aus den Berichten des Präsidenten wie auch des Oberturners Toni Rust geht hervor, dass «viel Schönes und auch Unangenehmes» passiert sei. Mangelnde Kameradschaft und «einander verstehen wollen» waren zu der Zeit ein Problem, das es auszumergen galt. Der neue Präsident mit seinem Vorstand war also gefordert. Als neuer Kapitän wurde «fast einstimmig» der Aktuar Josef Schmidlin gewählt, der Mann, der schon fast 19 Jahre dem KTV Walchwil vorgestanden hatte.

Schmidlin und die vier «f»

Mit Sepp Schmidlin betrat der Mann die Bühne, welcher schon zu Lebzeiten als «Turnvater von Walchwil» bezeichnet wurde. Er war einer, der die Philosophie des deutschen Pädagogen Friedrich Ludwig Jahn vorlebte: frisch, fromm, fröhlich, frei. Josef Schmidlin war ein profunder Kenner des Turnsports und wurde auch als Sportfunktionär sehr geschätzt. Er verkörperte aber auch einen humorvollen Kumpel, der an Turnfesten wie auch an den jährlich durchgeführten Turnerchränzli eine wohlthuende Gemütlichkeit zum Besten gab. Seine Fröhlichkeit konnte allerdings abrupt enden, wenn am Tisch über Politik gesprochen wurde. Manch ein Männerriegler kann sich noch gut an die stren-

gen Worte von «Schmidli Sepp» erinnern: «Jetzt hörid emal, jetzt höörid emal uuf politisiere!» Sein ernstes Gesicht konnte man aber mit dem Anstimmen des Turnerliedes oder «Hoch auf dem gelben Wagen» sofort wieder zu einem zufriedenen Lächeln bewegen.

Harmonie kehrte ein

In den folgenden Jahren gelang es mit vereinten Kräften, die Männerriege zu einer harmonischen Truppe zu formen. Die unermüdeten Aufrufe von Sepp Schmidlin «Jeder übt und macht mit für seine Gesundheit, macht mit und ein jeder bringe seinen Bekannten mit» trugen langsam zum erfolgreichen Start in die 70er-Jahre bei. Massgeblich daran war auch der unverwüsthliche Vorturner Karl Rust alias Bruderloch-Kari beteiligt. Dank dem abwechslungsreichen Programm, das nebst Turnen in der Halle auch Bergwanderungen, Fussball im Freien, Kegel und Jassabende beinhaltete, wurde die Kameradschaft regelrecht gekittet. Ob am Reck, am Barren oder beim Ringhockey-Spiel am Schluss – der Kari war immer im Schuss.

In der nächsten Folge: «60 Jahre Männerriege Walchwil – Die späten Jahre mit Turnhalle 1.»

Quellenangaben:
– Protokolle der Männerriege Walchwil
– Mündliche Überlieferungen
– Walchwiler Literatur



Präsident Josef Schmidlin anlässlich einer Fahnenweihe mit fünf Oberturnern. Vorne: Wanderoberturner Beni Kempf aus Baar, hinten: Theodor Hürlimann, Clemens Kennel, Hans Spillmann und Hans Stadelmann.



Sepp Schmidlin anlässlich einer Preisübergabe.

Bilder: Familie Suter und Schmidlin, Doku KTV Walchwil